

Leitantrag Mitgliederversammlung der *Sozialistischen Linken* am 23.4.2023

1 **Die Rolle der *Sozialistischen Linken* in der gesellschaftlichen Krise und der Krise der** 2 **LINKEN**

3 Die *Sozialistische Linke* hat als gewerkschaftlich orientierte Kraft in der Geschichte der
4 LINKEN eine wichtige Rolle gespielt. In der Programmdiskussion, an Knoten- und
5 Wendepunkten der Entwicklung der Partei hat sich die SL immer für eine starke, plurale
6 LINKE eingesetzt. Einen entscheidenden Anteil hatte die SL seinerzeit am Zustandekommen
7 des neuen Parteiprojekts. Um die Gründung der LINKEN gegen viele Widerstände
8 durchzusetzen, schlossen sich Mitglieder der WASG und PDS zur Strömung *Sozialistische*
9 *Linke* zusammen. Heute geht es nicht mehr um Aufbau und Konsolidierung der LINKEN,
10 sondern schlichtweg um die Existenz der LINKEN als politisch relevante Kraft links von SPD
11 und Grünen. Auch in dieser Situation wollen wir als *Sozialistische Linke* unsere
12 Verantwortung wahrnehmen und politisch intervenieren.

13

14 **Gesellschaftliche Situation**

15 Die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland hat sich in den letzten Jahren zum
16 Negativen verändert. Schon die Corona-Krise stellte eine große Belastung dar. Das durch
17 Sparpolitik und Ökonomisierung beschädigte Gesundheitssystem war nicht in der Lage, mit
18 der großen Zahl schwer erkrankter Menschen fertig zu werden. Beschäftigte im
19 Gesundheitswesen und in sog. systemrelevanten Berufen arbeiteten über ihre Grenzen hinaus.
20 Das Pandemie-Management war für Familien und vor allem Kinder und Jugendliche eine zu
21 große Belastung. Zahlreiche Kleinunternehmen mussten schließen. In der Pandemie vergiftete
22 der härter werdende Ton der Medien auch das politische Klima. Die Pandemie hat gezeigt,
23 dass die Regierung in einer Notlage dazu neigt insbesondere zu Ungunsten der ärmeren
24 Bevölkerung autoritär zu werden, während ein Teil der LINKEN dieser Tendenz mit
25 moralischem Rigorismus naheiferte.

26 Seit dem Beginn des Ukraine-Kriegs vollziehen sich die negativen gesellschaftlichen
27 Entwicklungen allerdings in neuer Qualität und in atemberaubender Geschwindigkeit. Der
28 Wirtschaftskrieg und die Sanktionen haben sich als Eigentor erwiesen, das der
29 Bundesrepublik mehr schadet als Russland. Die hohe Inflation und die gestiegenen
30 Energiepreise belasten vor allem niedrige und mittlere Einkommen. Unternehmen kündigen
31 Produktionsverlagerungen auf Grund der hohen Energiepreise an, die finanzielle Belastung
32 der Kommunen steigt enorm, viele Handwerksbetriebe fürchten um ihre Existenz. Vor allem
33 im Osten befürchten die Menschen wirtschaftlichen Niedergang wie in den 1990er Jahren.

34 Gleichzeitig erlebt die Bundesrepublik eine bisher nicht gekannte Militarisierung. Ein 100-
35 Milliarden-Euro-Aufrüstungsprogramm für die Bundeswehr wurde beschlossen. Die

36 Bundesrepublik wird durch die Lieferung von ständig neuen Waffensystemen, zuletzt den
37 Leopard-2-Panzern, immer mehr zur Kriegspartei, ukrainische Soldaten werden in
38 Deutschland ausgebildet. Fest eingebunden in die NATO und an der Seite der USA entsorgt
39 die Bundesregierung die letzten Reste von Entspannungspolitik. Sie beteiligt sich schon jetzt
40 am beginnenden Kalten Krieg gegen China.

41 In den Medien herrscht ein bellizistisches Dauerfeuer. Kriegsgegner werden als Putin-
42 Knechte, Lumpenpazifisten und Friedensschwurbler diskreditiert. Ein lang andauernder
43 Abnutzungskrieg wird als alternativlos dargestellt. Die russophoben Entgleisungen, die
44 Vergleiche Russlands mit Nazideutschland oder Putins mit Hitler, erinnern an den finstersten
45 Kalten Krieg. In der Ampel-Koalition schlagen vor allem die Grünen die aggressivsten Töne
46 gegenüber Russland und China an, Außenministerin Baerbock wähnt sich bereits im Krieg
47 mit Russland.

48 Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ist durch nichts zu rechtfertigen. Unsere
49 Solidarität gehört den Menschen in der Ukraine und in Russland, die unter dem Krieg leiden
50 müssen. Unsere Solidarität gehört den russischen und ukrainischen Kriegsdienstverweigerern,
51 für sie muss das volle Asylrecht gelten.

52 Den Überfall Russlands auf die Ukraine zu kritisieren, bedeutet allerdings nicht, dass wir
53 unsere Einschätzung des geostrategischen Agierens der NATO und der USA revidieren. Die
54 zahlreichen Kriege der USA und ihrer Verbündeten seit 1990, wie den Jugoslawien-Krieg und
55 den Irak-Krieg, haben wir ebenso wenig vergessen wie die Lügen zu ihrer Begründung. Das
56 Vorrücken der NATO-Osterweiterung entgegen früherer Abmachungen wurde auch von
57 deutschen und europäischen Regierungen nicht behindert. Die Erwähnung der Vorgeschichte
58 des Ukraine-Krieges wird oft als Entschuldigung verstanden, es geht aber darum, dass Kriege
59 im Vorfeld verhindert werden können. Dies ist besonders in der weiteren Eskalation
60 gegenüber China wichtig, damit hier nicht die Vorgeschichte eines weiteren Krieges entsteht.
61 Die politische Parteinahme Europas für die US-amerikanischen strategischen Interessen ist
62 besonders in Bezug auf die laufende Eskalation gegenüber China fatal.

63 Die militärische Eskalation ist äußerst gefährlich, weil immer die Gefahr eines direkten
64 Krieges zwischen NATO und Russland und einer nuklearen Katastrophe droht. Zudem
65 torpedieren Krieg und Sanktionen die Maßnahmen gegen die weitere globale Katastrophe,
66 den Klimawandel, und verschärfen Hunger und andere Krisen weltweit, v. a. in Ländern des
67 globalen Südens. Dies alles zeigt, dass es zur Diplomatie keine Alternative gibt. Nach 1990
68 wurden die internationalen Gremien durch US-Dominanz und Zunahme von privaten
69 Kapitaleinflüssen systematisch entwertet und Rüstungsbegrenzungs-Abkommen bis 2022 von
70 den USA gekündigt. Dieser Weg führt in die Katastrophe und muss umgekehrt werden.
71 Zudem zeigen die systemischen Hemmnisse beim Kampf gegen die Klimakatastrophe und die
72 zahlreichen Kriege, dass der Kapitalismus nicht in der Lage ist, diese Menschheitsprobleme
73 zu lösen. Rosa Luxemburgs Aussage „Sozialismus oder Barbarei“, bestätigt sich in der
74 Realität.

75 Inzwischen formiert sich aber auch der Widerstand gegen die verheerende gesellschaftliche
76 Entwicklung. Das Manifest für den Frieden von Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht mit
77 über 770.000 Unterzeichnenden und die Kundgebung der 50.000 am 25. Februar 2023
78 könnten der Startschuss für eine neue, große Friedensbewegung werden. Auch in den Medien
79 mehren sich kritische Töne zur allgemeinen Kriegsberichterstattung. Es gibt eine beeindruckte
80 Streikbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen im Öffentlichen Dienst und bei der Bahn,

81 den Reallohnverlust und die sozialen Folgen des Krieges nicht hinzunehmen. Dies wäre ein
82 guter Ansatzpunkt für eine erfolgreiche Politik der LINKEN.

83

84 **Das politische Versagen der Führung der LINKEN**

85 Aber gerade in der jetzigen Situation versagt die Partei DIE LINKE. Dies zeigt sich
86 exemplarisch am Umgang mit der Kundgebung am 25. Februar 2023 und dem Manifest für
87 den Frieden. In der Vorbereitung der Kundgebung wirkte die Parteiführung demobilisierend
88 und in der Auswertung der Kundgebung verbreitete auch sie die Mär von der Querfront-
89 Veranstaltung. So erscheint sie wie der linke Flügel des herrschenden Blocks.

90 In dieser momentanen gesellschaftlichen Krise brauchte es eine LINKE mit einem klar
91 erkennbaren Profil. Eine Partei die konsequent für den Frieden kämpft und den herrschenden
92 Narrativen von Kriegsursachen und bellizistischen Lösungen des Ukraine-Kriegs mutig
93 entgegentritt. Eine Partei die ökologische und soziale Positionen glaubwürdig
94 zusammendenkt und dies mit Kapitalismuskritik verbindet. Eine Partei, die vor allem als
95 Opposition sichtbar ist und klar dagegenhält, auch wenn dies mit starkem Gegenwind der
96 anderen Parteien und der Medien verbunden ist,

97 Stattdessen erscheint DIE LINKE wie eine Partei, bei der nicht klar ist, was sie eigentlich
98 will. Befürwortet sie Waffenlieferungen in die Ukraine und will sie ihr Verhältnis zu NATO
99 überdenken? Bleibt sie Bestandteil der Welt der Arbeit oder reicht ihre soziale Phantasie bis
100 zum Bedingungslosen Grundeinkommen? Ist ihr die spezielle Interessenvertretung des Ostens
101 noch wichtig oder gilt dies als überholt? Sind ihr identitätspolitische Fragen wichtiger als
102 Klassenfragen? Wie angepasst ist sie bei ihren Regierungsbeteiligungen? Sind
103 Antikapitalismus und eine sozialistische Perspektive für sie noch wichtige Fragen oder liegen
104 sie verstaubt im Parteiprogramm? Dies fragen sich unsere Wählerinnen und Wähler und viele
105 wählen DIE LINKE nicht mehr.

106 Die unklaren Positionierungen und die Zerstrittenheit der LINKEN sind neben dem Abflauen
107 der Gründungsimpulses, der Empörung über die Agenda 2010, die Hauptgründe für den
108 Stimmenrückgang. Menschen driften zudem ins Nichtwählerlager ab, weil sie bezweifeln,
109 dass eine Stimme für DIE LINKE irgendetwas an ihrer Lebenssituation ändert. Einige fühlen
110 sich mit einer Proteststimme besser bei der AfD aufgehoben.

111 Der Stimmenrückgang für DIE LINKE vollzieht sich seit einiger Zeit, vor allem in den letzten
112 Jahren unter dem Vorsitzenden-Duo Kipping und Riexinger beschleunigte sich der Prozess.
113 Besonders bitter für eine sozialistische Partei sind die Verluste unter den Arbeitslosen, unter
114 Arbeiter:innen und Gewerkschaftsmitgliedern. Bei den letzten Wahlen in Berlin zeigte sich,
115 dass DIE LINKE nicht einmal in den innerstädtisch-akademischen Milieus völlig stabil blieb,
116 während sie in ihren ehemaligen Hochburgen im Osten der Stadt deutlich verlor und auch ihre
117 letzten beiden Bürgermeister-Posten einbüßte.

118 Der Niedergang an der Wahlurne ist begleitet von einer Zuspitzung der innerparteilichen
119 Auseinandersetzung. Ein Bündnis aus linksliberalen Reformern und sog. Bewegungslinken
120 versucht systematisch, die mit der traditionellen Arbeiterbewegung und traditionell
121 sozialistischen oder kommunistischen Positionen verbundenen Genossinnen und Genossen
122 aus den Leitungs-Funktionen und der Partei zu verdrängen. Die Partei wird beherrscht von
123 einer Gruppe von Funktionären, von denen viele in unterschiedlicher Form hauptamtlich von

124 der Partei und ihrem Umfeld leben. Diese Gruppe und ihre Netzwerke beherrschen
125 zunehmend die Parteitage.

126 Auch wenn in den Materialien und auf den Plakaten der LINKEN vernünftige Positionen
127 vorherrschen, und die Abgeordneten in den Parlamenten in der Regel gute Sacharbeit leisten,
128 wird der Alltag in vielen Kreisverbänden von Bewegungshype, Verbalradikalismus,
129 Szenesprech und Identitätspolitik beherrscht. Er ist wenig einladend für Bevölkerungsteile,
130 die nicht aus dem linken Milieu stammen. Vor allem ein hilfloser Antifaschismus der mit
131 einem inflationären Begriff von „Nazis“ arbeitet und eine überzogene Me-Too-Debatte haben
132 viele Schäden hinterlassen. Und sie werden dem Problem nicht gerecht. Weder verhindern sie
133 das momentane Erstarken der AfD, noch sexistische Verhaltensweisen in der LINKEN.

134 Inhaltlich gehen der LINKEN die letzten verbindenden Klammern aus. Nachdem das
135 Bedingungslose Grundeinkommen Bestandteil des Programms werden soll, ist eine klares
136 Klassenprofil der LINKEN nicht mehr möglich. Durch den Versuch, in der Frage der
137 Waffenlieferungen und einer Neubewertung der NATO das Erfurter Programm zu schleifen,
138 ist das letzte positive Alleinstellungsmerkmal der LINKEN, das der konsequenten
139 Friedenspartei, in Gefahr.

140 Es gibt inzwischen zu viele Positionen, die nicht durch einen Kompromiss zu lösen sind. Vor
141 allem in der Frage der Waffenlieferungen und der Haltung zum Krieg und zur westlichen
142 Politik einerseits, zur Friedensbewegung andererseits muss man sich entscheiden. Eine
143 Aufweichung des Erfurter Programms ist für viele die rote Linie, die über einen Parteiaustritt
144 entscheidet. Dann wird DIE LINKE nicht mehr gebraucht, weil sich ihre Positionen dann
145 ebenso bei SPD oder Grünen wiederfinden.

146

147 **Positionierung der Sozialistischen Linken angesichts der Auflösung der Partei**

148 Der Prozess der Zerstörung der LINKEN läuft auf vollen Touren. Es gibt Austritte in
149 Größenordnungen aus allen politischen Lagern der Partei. Die Bereitschaft, sich in der
150 LINKEN zu engagieren und ehrenamtliche Funktionen zu übernehmen, nimmt rapide ab. In
151 manchen Regionen implodiert die Partei geradezu.

152 In dieser Situation, in der alle politischen Lager mit dem Zustand der Partei unzufrieden sind,
153 werden verschiedene Szenarien entwickelt, die alle mit einem Zeithorizont bis zum Ende des
154 Jahres 2023 arbeiten, in dem der Parteitag stattfindet und der Fraktionsvorstand neugewählt
155 wird.

156 Das sogenannte „Netzwerk Progressive Linke“ fährt den vollen Konfrontationskurs.
157 Personalisiert im Feindbild Sahra Wagenknecht, soll im Grunde genommen der gesamte
158 Flügel, der sich in der Tradition der Arbeiterbewegung und des Marxismus steht, aus der
159 LINKEN gedrängt werden. Am liebsten wäre ihnen, wenn dies freiwillig geschähe.

160 Etwas verdeckter, aber mit ähnlicher Intention wirken linksliberale/bewegungslinke
161 Bündnisstrukturen, die besonders lautstark von den ehemaligen Vorsitzenden Katja Kipping
162 und Bernd Riexinger vertreten werden. Auch hier richten sich die Angriffe gegen Sahra
163 Wagenknecht, die Fraktionsspitze und Klaus Ernst, wiederum gegen einen ganzen Flügel der
164 Partei, u. a. auch diejenigen, die der DDR durchaus positive Seiten abgewinnen können. Zur
165 besseren Frontstellung wird dieser Flügel als „linkskonservativ“ bezeichnet.

166 Verbunden mit den Bewegungslinken spricht sich ein selbsternanntes „Strategisches
167 Zentrum“ vor allem aus dem Umfeld der RLS für eine „disruptive Neugründung“ der
168 LINKEN aus. Sie entdecken eine Repräsentationslücke von Bewegungsaktivist:innen z. B.
169 von „Fridays for Future“ oder Antifa und Migrantifa, denen sie die Möglichkeit einer
170 Unterstützungsstruktur der LINKEN auch von außen ermöglichen wollen. En passant soll hier
171 auch die Struktur der Partei verändert werden.

172 Die größere Repräsentationslücke von größeren Teilen der Bevölkerung, Arbeiter:innen und
173 Angestellten, Intellektuellen, kleineren Gewerbetreibenden und vor allem Friedensbewegten
174 könnte ein mögliches Parteiprojekt um Sahra Wagenknecht und andere abdecken, das auch
175 Sympathien bei Mitgliedern der LINKEN findet. Hierüber wird öffentlich nachgedacht.

176 Andere Mitglieder der LINKEN wollen um die Partei kämpfen, das Ruder herumreißen und
177 zu anderen politischen und personellen Mehrheiten in der Partei kommen. Von diesen
178 Genossinnen und Genossen wird die Forderung nach einem Sonderparteitag mit der
179 möglichen Neuwahl der Delegierten erhoben.

180 **Auch die *Sozialistische Linke* ist der Meinung, dass ein „Weiter so“ das Ende des einst**
181 **erfolgreichen Parteiprojektes links von SPD und Grünen bedeuten würde. Alle**
182 **politischen Akteure müssen sich allerdings der Gefahr bewusst sein, dass in der**
183 **Zuspitzung der Auseinandersetzungen immer auch die Gefahr „italienischer**
184 **Verhältnisse“ droht, also einer Bedeutungslosigkeit der parteipolitischen Linken.**

185 **Die *Sozialistische Linke* setzt sich dafür ein, dass DIE LINKE ihren derzeitigen Kurs**
186 **ändert. Sie muss sich in Sprache und Politik wieder an die Mehrheit der Bevölkerung**
187 **richten und deutlich als konsequente Friedenspartei hervortreten. Um dieses Ziel zu**
188 **erreichen, werden wir mit allen Kräften innerhalb der Partei zusammenarbeiten, die**
189 **den zerstörerischen Kurs des Parteivorstandes ablehnen.**

190 **Gleichzeitig diskutieren wir ergebnisoffen, ab welchem Punkt eine Mitarbeit in dieser**
191 **Partei keinen politischen Sinn mehr ergibt und andere politische Projekte**
192 **unterstützenswert erscheinen. In diesem Sinne rufen wir auch zur Teilnahme an dem**
193 **Kongress „Was tun?! DIE LINKE in Zeiten des Krieges“ am 6. Mai 2023 in Hannover**
194 **auf, auf dem sich unterschiedliche oppositionelle Gruppen mit ähnlichen**
195 **Fragestellungen beschäftigen.**